

# Serenade mit Traum-Tenor

„kammerorchesterbasel“ bei den Konzertfreunden

Für 2012 muss man sich keine Sorgen machen: zumindest bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ folgt ein Musik-Höhepunkt auf den anderen.

NEUMARKT – Das neue Jahr brachte zwei Tage vor seinem Londoner Konzert das „kammerorchesterbasel“ zum zweiten Mal nach Neumarkt, diesmal unter der Leitung der Primaria Yuki Kasai, und brachte die Begegnung mit zwei bemerkenswerten Solisten: In einer sehr interessant instrumentierten Purcell-Bearbeitung von Lukas Langlotz sang Mark Padmore drei Lieder – ein Tenor, für den sich das Konzertleben auf dem Kontinent sehr lebhaft begeistert: bei den Salzburger Festspielen, beim BR-Symphonieorchester (Mendelssohns „Lobgesang“) oder jetzt im Reitstadel.

## Wunderbarer Ausdruck

Mit seiner kräftig grundierten Tenorstimme trifft er exakt den barocken Lamento-Ausdruck von Henry Purcells Hymnen: sehr expressiv, mit großer dynamischer Bandbreite – sicher auch eine Idealbesetzung für Händels „Messias“. Gerade „Hiobs Fluch“ sang er mit wunderbar flexiblem Ausdruck zwischen sich aufbauender Verzweiflung und der Hingabe an „des Grabes stilles Reich“: faszinierend, mit ergreifendem Ausdruck, der sich bis zu triumphalem Lobpreis steigern kann.

Das „kammerorchesterbasel“ setzte die originale Lautenbegleitung in flirrende „obscure“-Farben der Streicher um. Der katedralgleich sich steigernde „Halleluja“-Jubel war kaum zu überbieten.

Höchstens durch die tief erfüllte Wiedergabe von Benjamin Britten



Das „kammerorchesterbasel“ wurde bei den Konzertfreunden im Neumarkter Reitstadel gefeiert. Umjubelt wurden dabei insbesondere die Solisten, der Tenor Mark Padmore und der junge Hornist Olivier Darbellay.  
Foto: Fritz Etzold

Serenade für Tenor, Horn und Streicher.

Die wurde mit Padmore und dem jungen Hornisten Olivier Darbellay aus Bern zu einem maßstabsetzenden Ereignis: allein schon wegen der exquisiten Lyrik englischsprachiger Literatur, die hier vertont wurde. Dann aber wegen der kaum überbietbaren Interpretation. Vielleicht eine Spur zu kraftvoll in der Horneinleitung, die geheimnisvoller, schattierter, serenadenhafter klingen könnte.

Padmore widmete sich hingebungsvoll dem retrospektiven Charakter dieser Gesänge, den der Streicherpart romantisch unterstreicht. Mühelos kam das schlackenlos angesetzte Piano der hohen Töne, Padmore sang mit lyrischer Versenkung und kraftvoller Hymnik von „der Elfen Hörner“ – vie-

les erinnert an Shakespeare bis hin zum ersterbenden „dying“-Piano im „Nocturne“: mitreißend die Emphase, ausdrucksstark die elegischen Töne, blendend exakt die Artikulation (auch der Hornsoli).

## Kostbare Lyrik

Ein Muster an tenoraler Artistik war der Trauergesang „Dirge“ – das können nur englische Tenöre mit ihrer Schulung an Dowland, Purcell oder Händel. Heute kehrt die Serenade an den Ort ihrer 1943er Uraufführung zurück, Londons Wigmore Hall. Damals war sie mit ihrer kostbaren Lyrik ein Gegenbild gegen das Grauen des Weltkriegs, auch heute noch wird sie ergreifend gerundet durch das ferne Horn. Nach so viel packendem Tiefgang dann die Lust-

barkeiten von Mozart und Haydn. Das Hornkonzert KV 417 begleitete das „kammerorchesterbasel“ mit bedacht-samer Phrasierung und ohne oberflächlichen Schnellschritt.

Das ließ Olivier Darbellay Zeit zu sprechender Ausformung der Hornpartie: mit perfektem Ansatz für die hübsche, stimmungsvolle Lyrik des Eingangssatzes, die sich mit schöner kantabler Linie in das Andante fortsetzt.

Zuverlässig und mit schönem Chasse-Schwung verstand Darbellay das Finale nicht nur als virtuose Hornakrobatik. Auch bei der abschließenden Haydn-Symphonie Nr. 52 zeigte sich das Kammerorchester als eine vielseitig bewanderte Truppe, die mit vehementem Zugriff feurige Begeisterung entfacht und diese Spannung

durchdacht auch in solche Sätze wie das Andante hinüberretten kann. Da wird Sentimentalisches à la 1771 fein ziseliert (Allegretto) in klarer Auffächerung der Stimmen zelebriert: eine Synthese von Reifrock und Sturm & Drang, musikhistorisch kenntnisreich serviert und auf dem Weg zu einer authentischen Sicht auf Haydn.

Darauf konnte sich das Publikum im voll besetzten Reitstadel mit Gewinn und Genuss einlassen.

UWE MITSCHING

📅 Nächster Konzertfreunde-Termin am 12. Februar: Christian Tetzlaff, Marie-Elisabeth Hecker und Martin Helmchen spielen Klaviertrios von Haydn, Schubert, Dvořak; Karten unter ☎ (09181) 299622.